**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 13 (1909)

Artikel: Krönung

Autor: Hardung, Victor

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-572872

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



SCHEMIGEN

## ∞ krönung ∞

Kommt zur Racht der volle Mond gelchwommen, Wird ein junger weiler König kommen. Edel sinnt er, eure Pot zu richten. Fröhlich euern alten Btreit zu Schlichten. Freude wird er euch und Friede tonen Doch erkennen müßt ihr ihn und krönen! Allo sprach zu hader und Entzweiung Eines blinden Behers Prophezeiung. Und das Bolk, das oft vom Hak genarrte, Auf dem Markte stands gedrängt und harrte, Daß die Btunde bringe, was ihm fromme, Und des Friedens Fürlt gezogen komme, Aus dem grauen Abendflor der Weite Froh zu Festen und Fanfaren reite. Und es harrte. Doch kein Aufschlag hallte Und kein Eilen auf das Oflafter prallte. Keine Fahne stieg aus nächtigen Bchlünden, Eines Königs Einzug stolz zu künden.

Ein Gefell nur kam bestaubt gezogen; Achtlos schritt er durch den Biegesbogen, Und sie schrien: Wes magst du dich erfrechen? Willst du Königen eine Galle brechen? Schlagt den Lästerer tot!

And schlugen schnöde Gute Jugend tot. And standen blöde:
Der zerrissene Mantel barg des Toten
Durpur nimmer, und sie sahn in roten
Lachen ein geliebtes Leben enden
And vermochten mit den Mörderhänden
Micht zu wehren. Heusten feig und türmten
kranz und kissen. And die Glocken stürmten:
Euer ist das Ederk, das er vollendet,
Euch zu heisen, ward er hold entsendet,
Friede wird er euch und Freude tönen —
Doch erkennen müßt ihr ihn und krönen!

Birtor hardung, Bt. Gallen.

# Ein Gedicht in Prosa.

Nachbruck verboten.

Bon Charlot Strafer, Bern.

L's war einmal eine Prinzessin; deren Seele war leuchstend wie die Klinge von Siegfrieds Schwert und weiß wie die Flügel der Schwäne. Ja, sie war weiß wie die Fittige eines Schwanes, der im Abendrot über den dunskeln See dahinfliegt. Sie glich einem sonnenbeleuchteten Schneefeld, das hoch auf dem Gipfel des Felsenzackens errötet beim Scheidegruß der Sonne. Sie glich einer unsberührten Kinderseele, die, wehrlos, schon durch den Hauch eines fremden Begehrens für ein ganzes Leben besleckt wird.

Und die Pringessin schickte eine Botschaft, weit über bas Meer, an ben fahrenden Ganger.

Aber die Botschaft war eine weiße Möve, die über ben schaumgekrönten Wellen flog und ihre Brust in den Gischtperlen fühlte. Und wenn die Brandung rauschte, jubelte die Möve und sang:

"Es zogen einst zwei Menschenkinder in die weite Belt, um nach der heiligen Liebe, der ewigen Liebe zu suchen.

Da kamen sie zu einem mit Dornen bewachsenen Weg. Ein Rosengarten leuchtete vom andern Ende, und sie streckten in Sehnsucht, in Sehnsucht nach ihm die Hände.

Aber keines von beiben konnte ben Garten erreichen; benn die Dornen wollten nicht weichen. Die Dornen stachen und gruben Bunden. Da legten sie die Hände ineinander, die Not zu teilen,